

**16. Juli 2015 | Abschließende Beratung | Uwe Santjer zu:**

**Den Müll im Meer nachhaltig reduzieren**

**a) Den Müll im Meer nachhaltig reduzieren - Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 17/1756 -**

**b) Gewässer schützen - Mikroplastik in Kosmetikprodukten verbieten - Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 17/3537 -**

**Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz - Drs. 17/3825**

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich finde, eine gemeinsame EntschlieÙung ist zu diesem Zeitpunkt genau das Richtige. Ich habe auch nicht ganz so viel Redezeit bekommen, damit die Gemeinsamkeit auch nach meiner Rede noch besteht.

Müll gehört nicht ins Meer, nicht an den Strand, nicht auf den Meeresboden und nicht in die Nahrungskette. Und Müll gehört auch nicht in Form von Mikroplastik über Kosmetika auf unsere Haut.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mein besonderer Dank gilt denjenigen, die über alle Fraktionen hinweg ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass aus den beiden Ursprungsanträgen „Den Müll im Meer nachhaltig reduzieren“ und „Gewässer schützen - Mikroplastik in Kosmetikprodukten verbieten“ eine gemeinsame EntschlieÙung dieses Hauses geworden ist.

Es ist gut und richtig, dass wir bei diesem Thema einen Schulterschluss zeigen und damit der Bedeutung unserer Umwelt einen neuen Charakter geben.

Wir müssen leider zur Kenntnis nehmen, dass die Zielsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union, die bis 2020 einen guten Zustand der Meereswelt erreichen will, für die deutsche Nordsee nicht erreicht werden kann. Wenn jährlich 20 000 t Abfälle in die Nordsee gelangen, die zu drei Vierteln aus Kunststoff und Styropor bestehen, sind das 20 000 t Abfälle zu viel.

Dabei sind sowohl die Schifffahrt als auch der Privathaushalt als Müllverursacher identifiziert. Die Folgen dieser Verschmutzung sind verheerend. Tiere nehmen Plastikmüll, als Nahrung wahrgenommen, auf. Sie erkranken und sterben. Das kann nicht unser Ziel sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach der Schädigung der Wasserqualität, der Bodenqualität und der Pflanzenwelt gelangen diese kleinen schädlichen Partikel in die Nahrungskette. Es besteht in diesem Haus, aber, wie ich denke, besonders auch draußen vor den Türen, Einigkeit darüber, dass das keiner will.

Daher ist es gut, dass wir mit dieser EntschlieÙung einen Maßnahmenkatalog beschließen, der auf Müllvermeidung und Müllentsorgung setzt. So werden wir Direktmaßnahmen bei der Vermeidung und Entsorgung von Müll durch die Schifffahrt positiv begleiten. Wir setzen uns für Forschung ein, um die Auswirkungen der Verschmutzung und des Einsatzes von Mikroplastikpartikeln noch besser zu ergründen. Außerdem werden wir bei der Minimierung von Plastikmüll aktiv.

Alles richtige Schritte und alles gemeinsam: ein guter Abschluss als vorletzter Tagesordnungspunkt heute.

Herzlichen Dank.